

Das Bloch und Maria im Mittelpunkt

Der Verein Bloch-Gesellschaft aus Herisau war zu Gast im Sägewerk Brühwiler in Wiezikon. Eingeladen hatte Maria Brühwiler, die mit einem Gebot eine Appenzeller Tradition in den Hinterthurgau brachte – eben «das Bloch».

Wiezikon – Mit Konventionen hat sich Maria Brühwiler noch nie aufgehoben. Nicht als sie die Sägerei übernahm und damit für Schlagzeilen sorgte und auch nicht als sie «das Bloch» in den Thurgau holte. «Das Bloch?». Für einen Hinterthurgauer stellt sich gleich die Frage,

Der Brauch in Kürze

In einem Umzug wird ein Baumstamm – das Bloch – durch einige Dörfer im Kanton Aargau gezogen. Die Zugmannschaft besteht aus Bauern und Sennen. Auf dem Bloch sitzen Fuhrmann, Musikanten und ein Schmid, der seiner Arbeit nachgeht. Angeführt wird der Tross vom Vorreiter mit Herolden – hoch zu Pferd. Den Schluss bildet der Förster, ebenfalls zu Pferd. Die Unkosten werden über Kässeli finanziert, welche «Kässelibueben» parallel zum Umzug bei den Passanten präsentieren. Für den Schabernack sind der Wildhüter und sein Bär zuständig. Gesamthaft sind es 45 Männer, welche diesen Herisauer Brauch zelebrieren. Gepflegt wird die Tradition ebenfalls in Urnäsch, Schwellbrunn, Hundwil und Stein. In jedem Fall ist es ein besonderes Spektakel, das mit einer Versteigerung endet. Thomas Riesen



Maria Brühwiler und ihr Team begrüßten zahlreiche Gäste aus dem Appenzell Aargau.

was das denn ist (siehe Box). Für einen «Aargauer Bloch» aber nicht, denn das «Herisauer Bloch» ist im Appenzell Aargau eine Tradition, die dank Maria Brühwiler erstmals «fremdging».

Nationales Medienecho

Diese Aktion war der Schweizer Illustrierten einen Abschnitt im Bericht wert. «Der Baum hat einen Materialwert von vielleicht 300 Franken. Aber – es ist halt nicht irgendein Baum, es ist das Bloch. 1000, 1500, 2000 Franken. Wer bietet mehr? 2500, 2700, 2900 Franken gar. Dann ruft «3000!» aus der Menschenmenge. Das Bloch geht an... eine Frau, und dann erst noch eine Auswärtige, eine aus dem Thurgau

(wenigstens keine Innerröndlerin). Maria Brühwiler ist Sägereibesitzerin und zelebriert den Auftritt: Sie öffnet ihre Windjacke, greift sich in den Ausschnitt und zieht unter dem BH drei Tausendnoten hervor. Ihr Geld kommt von Herzen». Selbstverständlich wurde diese Geschichte auch in der Appenzeller Zeitung im grossen Stil abgehandelt, unter dem Titel «Maria überbietet alle».

Vom Baumstamm zu Fenstern

Dabei war das alles nicht so geplant. Mehr aus Spass bot die Sägereibesitzerin in der Chälblihalle Herisau mit und ging davon aus, dass ihr Gebot von 3000 Franken nur eine Zwi-



Das Bloch wird zersägt. Aus dem Stamm wird nun Fensterholz.

schenstation ist. Warum sollte sie auch Teil dieser Tradition werden, sie hat noch nicht einmal Appenzeller Wurzeln. Egal, nun hatte sie die rund sechs Meter lange Fichte ersteigert, die einen Durchmesser von rund 70 Zentimeter hatte und etwa 1,5 Tonnen wog – ehe sie im Sägewerk verarbeitet wurde. Aus dem Baumstamm wird nun Fensterholz, für die neue Wohnung der Eltern, also ein Haus mit «Bloch-Fenstern». Das ist dann auch historisch nicht mehr alltäglich.

Appenzeller Gastspiel

Bei dieser Vorgeschichte war zu erwarten, dass beim Verschnitt der Fichte und bei den Feierlichkeiten

rund um das Ereignis ein fremder Dialekt gesprochen wird. Und die Erwartung erfüllte sich, es «appenzelerte» schwer. Auch einige Fahrzeuge mit dem Kennzeichen AR waren ein Beweis für das Appenzeller Gastspiel. Es hätten aber mehr sein können, doch die Anfahrt der Gäste erfolgte organisiert und gemeinsam in Bussen. Das hatte zwei Vorteile: Die wenigen Parkplätze reichten aus und die Teilnehmer an Apéro, Besichtigung des Betriebes und dem anschliessenden Essen konnten auch Wein und Bier ohne schlechtes Gewissen geniessen. Schliesslich ist das Bloch nur sehr selten ein Anlass, um auswärts zu feiern. Thomas Riesen ■